

## london calling

ARBEITEN AUF DER INSEL. **S. 06**

## kosmische einfälle

MUSEUMSDIREKTOR CHRISTIAN KÖBERL  
IM INTERVIEW. **S. 21**

# sind wir noch zu retten?

WIE WIR MIT DER ARTENVIELFALT AUCH  
UNSERE LEBENSÄRÄUME SCHÜTZEN. **S. 12**



# 3 von 4\* wollen Gesundheits-Vorsorge von UNIQA bis Z.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.



„S“ wie Sonderklasse  
Select PLUS.

Topmedizin im Spital und beim Arzt.



UNIQA



[www.facebook.com/uniqa.at](http://www.facebook.com/uniqa.at)  
[www.uniqa.at](http://www.uniqa.at)

\*Quelle: Gallup Insurance Ad Tracking 2012

**4 ALUMNIVERSUM** • 101 Ideen zum 650. Geburtstag der Uni Wien – ein besonderes Geschenk von Alumni.



**6 ALUMNI INTERNATIONAL** • Alumni-Empfang in London und Erfahrungen aus erster Hand über das Leben und Arbeiten auf der Insel.

**8 ALUMNIVERSUM** • Warum es sich lohnt, Teil der Alumni-Community zu sein.



**10 UNIVERSUM** • Väter als Forschungsgegenstand von PsychologInnen an der Uni Wien.

**11 NOTIZEN DES REKTORS**

**12 SCHWERPUNKT** • Wie zwei Schlüsselregionen unserer globalen Wohlergehen beeinflussen und welche Rolle Artenvielfalt im Kampf gegen Klimawandel spielt.



**21 INTERVIEW** • Museumsdirektor Christian Köberl über Meteoriten und was sie über unseren Planeten verraten.

**23 KARRIERE & WEITERBILDUNG** •



u:start im Gespräch: Wie Unternehmensgründung erfolgreich gelingt.

**24 3 FRAGEN** • Auf Prävention statt Heilung setzt der Master-Lehrgang „Public Health“. Er startet im Herbst 2013.

**28 ALUMNI KARRIEREN** • Vielfältige Kompetenzen oder ein konkretes Berufsbild? Ein Studium an der Uni Wien macht beides möglich.



**30 KALENDER** • Ein unitalk mit der Chefin des Technischen Museums Gabriele Zuna-Kratky im Juni, eine Sonderführung im Schloss Esterházy in Eisenstadt und die Kinderuni für ForscherInnen von morgen.



**LIEBE ALUMNAE, LIEBE ALUMNI!**

Diese Nummer von **univie** nimmt Sie mit auf eine Reise zu zwei Hotspots für das Weltklima: in die üppige Fülle des mittelamerikanischen Regenwalds und in die spartanischen Weiten der Arktis. An diesen zwei „Außenposten“ beobachten ForscherInnen der Universität Wien Veränderungen im System Erde und suchen nach Antworten und Handlungsmöglichkeiten, wie wir unseren Planeten für die nächsten Generationen möglichst lebenswert erhalten können.

Nachhaltigkeit bewegt aber nicht nur die Forschung, auch unsere AbsolventInnen tragen in ihren unterschiedlichen Wirkungsbereichen dazu bei. So ist das Anliegen einer nachhaltigen Berufslaufbahnplanung in alma eingeflossen – das Mentoring-Programm zum Berufseinstieg. Der neue Durchgang startet soeben, Dutzende Alumni werden wieder als MentorInnen mitwirken und ihre Erfahrungen beim Berufseinstieg an Studierende weitergeben. Mitwirken kann man auch beim Ideenentwickeln für 2015 – vielleicht auch Sie? Denn der Alumniverband kann mehr bewegen – gemeinsam mit Ihnen!

**univie** trägt im Übrigen stolz das Umweltzeichen und leistet so auch seinen kleinen Beitrag.

Vergnügliche Lesestunden wünschen Ihnen herzlich

**Mag. Brigitte Ederer, Präsidentin**  
**Dr. Ingeborg Sickinger, Geschäftsführerin**  
des Alumniverbandes der Universität Wien



**SIE BEKOMMEN univie NOCH NICHT?**

Wenn Sie ein Studium an der Universität Wien abgeschlossen haben, schicken wir Ihnen das Alumni-Magazin **univie** gerne 3x/Jahr kostenlos per Post zu. [www.univie-magazin.at](http://www.univie-magazin.at)

**Sie haben eine neue Adresse? [abo@univie-magazin.at](mailto:abo@univie-magazin.at)**

**Impressum: Herausgeber:** Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien & Alumniverband der Universität Wien • **Medieninhaber & Redaktion:** Alumniverband der Universität Wien, Spitalgasse 2, Hof 1.5, 1090 Wien, T: 01/4277-28001, [www.alumni.ac.at](http://www.alumni.ac.at), [www.univie-magazin.at](http://www.univie-magazin.at) • **Chefredaktion:** Dr. Ingeborg Sickinger, Mag. Siegrun Herzog, [redaktion@univie-magazin.at](mailto:redaktion@univie-magazin.at) • **Anzeigen:** Mag. Judith Jennewein, [judith.jennewein@univie.ac.at](mailto:judith.jennewein@univie.ac.at), T: 01/4277-28003 • **Titelfoto:** Thinkstock • **Druck:** Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H, 4021 Linz • **Gestaltung & Grafik:** EGGGER & LERCH, 1030 Wien



Gefördert durch die Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien/MA 7



Große, kleine, realistische und verrückte Ideen zum 650. Geburtstag der Uni Wien von ihren Alumni.



Kreativität war gefragt bei der Alumni-Ideenwerkstatt im Senatssaal der Uni Wien.



# 101 Ideen

**70 KLUGE KÖPFE.** AbsolventInnen der unterschiedlichsten Fachrichtungen füllten zum großen Brainstorming den Senatssaal der Universität Wien. Ihr Motto lautete: Die Uni 2015 zum Leuchten bringen – welche Ideen fallen dazu ein?!

TEXT: SIEGRUN HERZOG

Über 101 Ideenkarten wurden beschrieben, gruppiert und priorisiert. Es wurde gearbeitet, diskutiert und gelacht – und am Schluss standen sie da: einige Dutzend Ideen, wie die Universität Wien zu ihrem besonderen Geburtstag „zum Leuchten“ kommt und was Alumni dazu beitragen können. Das alles geschah bei der Alumni-Ideenwerkstatt am Abend des Dies Academicus, dem 11. März 2013, zu dem Brigitte Ederer – Präsidentin des Alumniverbands – und Rektor Heinz W. Engl eingeladen haben.

**ZUM HINTERGRUND.** 2015 wird die Universität Wien 650 Jahre alt – die älteste Universität des deutschen Sprachraums kann auf eine lange Reihe an bahnbrechenden Forschungsergebnissen zurückblicken und ist heute eine der größten Universitäten Mitteleuropas. Und die Universität ist *mehr* durch ihre AbsolventInnen, davon ist nicht nur Alumniverbandschefin Ingeborg Sickinger überzeugt. Eine lebendige Community von AbsolventInnen fühlt sich mit der Universität verbunden und möchte durch ihr ehrenamtliches Engagement der Universität etwas zurückgeben. Diesmal: in Form eines ganz besonderen Geburtstagsgeschenks.

**DIE TOP-VORSCHLÄGE.** Die besten Ideen, wo sich Alumni aktiv einbringen können: Das „University of Vienna Culture Book“ – AbsolventInnen schreiben über ihr Selbstverständnis, ihre Kultur als Uni-Wien-Alumni. Die „Alumni-Map“ will das weit verzweigte Alumni-Netzwerk sichtbar machen – sie sind überall! „Speed Dating“ mit Alumni und JungwissenschaftlerInnen soll ganz neue TeilnehmerInnenkreise erschließen. „650 Alumni repräsentieren 650 Jahre“ ist eine historische Spurensuche interessanter Persönlichkeiten, die an der Uni Wien studiert haben. Und all das soll in eine große und festliche „Alumni-Gala“ münden.

Die gesamte Fülle an Vorschlägen für das Jubiläumsjahr 2015 wurde der Universität zur Ergänzung des Programms übergeben. Und seitens des Alumniverbands und einer ganzen Reihe engagierter Alumni werden die Top-Ideen nun im Detail ausgearbeitet und einem „reality check“ unterzogen.

Mehr zu den konkreten Ideen: reden Sie mit auf [facebook.com/alumni.uni.wien](https://www.facebook.com/alumni.uni.wien) oder kontaktieren Sie uns per E-Mail [2015@univie-magazin.at](mailto:2015@univie-magazin.at)

## NEUE MITGLIEDER IM ALUMNIVERBAND



„Der Kontakt zur Uni birgt die Möglichkeit des lebenslangen Lernens in einem anregenden und vertrauten Umfeld.“

**Dr. Verena Anna Kowarc**  
Alumna der Zoologie  
Angewandte Ökologin

„Die Ausbildung im Botanischen Garten und das Studium haben mich geprägt – der Kontakt zur besten Grundlagenforschung und Ausbildung ist für mich daher unerlässlich.“



**Mag. Benedict Dirnberger**  
Alumnus der Biologie, Biologe an  
der Universität Göttingen

**Werden auch Sie Mitglied im Alumniverband** – der interdisziplinären Community der AbsolventInnen der Uni Wien!

Schauen Sie auf die Postkarte in der Heftmitte oder auf [www.alumni.ac.at](http://www.alumni.ac.at)!

## U:START GRÜNDUNGSPROGRAMM STARTET MIT ORIENTIERUNGSWORKSHOPS IM JULI

„Bin ich der richtige Typ für die Selbstständigkeit?  
Ist meine Idee realisierbar?“

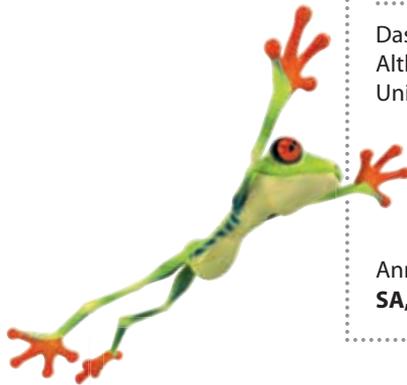
Anmeldung: [ustart@univie.ac.at](mailto:ustart@univie.ac.at)  
[www.alumni.ac.at/ustart](http://www.alumni.ac.at/ustart)  
u:start-Orientierungsworkshops  
am **5. und 6. Juli**, 9 bis 17 Uhr  
Hauptgebäude, Elise-Richter-Saal



## GROSSES OPEN-AIR-HERBSTEVENT ALUMNI BIOLOGIE

Das große Biologie Jahresevent wandert von der Althanstraße weiter in den Botanischen Garten der Universität Wien. Das Thema Biodiversität wird in ein vielfältiges Programm verpackt, Kinder mitzubringen ist ausdrücklich erwünscht. Herzliche Einladung zum Feiern mitten in der Natur, die mitten in der Stadt liegt.

Anmeldung: [biologie.alumni@univie.ac.at](mailto:biologie.alumni@univie.ac.at)  
**SA, 5. Oktober**, 11 bis 16 Uhr, Botanischer Garten



## SIE NENNEN IHN „QUANTON“

Quantenforscher Anton Zeilinger bekannte beim unitalk mit ORF-Wissenschaftsredakteurin Elke Ziegler, keine Vorlesung in Quantenphysik besucht zu haben, dafür aber seine Begeisterung für die Physik an der Uni entdeckt zu haben. „Mich hat immer schon interessiert, was hinter den Dingen steht“, sagt der Mann mit rund 450 Publikationen in Fachzeitschriften. Für seine neue Aufgabe als Präsident der Akademie der Wissenschaften wünschen wir ihm weiterhin viel Schwung und Freude.



## ALMA IST WIEDER DA: JETZT FÜR MENTORING BEIM BERUFSEINSTIEG BEWERBEN

Die Zeit ist einfach zu wertvoll, um alle Fehler selbst zu machen. alma – das Mentoring-Programm zum Berufseinstieg bietet Unterstützung auf dem Weg vom Studium in den Beruf.

Wir suchen:

- ▶ **Alumni/-ae** mit Berufserfahrung – werden Sie MentorIn, wir freuen uns auf Sie!
- ▶ **Studierende** in der Abschlussphase – **bewerben Sie sich bis 14. Juli 2013** und profitieren Sie von erfahrenen AbsolventInnen!

Alle Informationen, Kontakt & Bewerbung: [www.alumni.ac.at](http://www.alumni.ac.at)  
[alma@univie.ac.at](mailto:alma@univie.ac.at), Tel.: 01 4277 28007

**Kick-off-Veranstaltung** für alle Mentees und MentorInnen am  
**14. Oktober 2013** Anmeldung: [alma@univie.ac.at](mailto:alma@univie.ac.at)





Botschafter  
Emil Brix und Rektor  
Heinz W. Engl begrüßten  
AbsolventInnen zum  
ersten Alumni-Empfang  
in London.



# London Calling

**SCHREIBTISCH AUF DER INSEL.** Arbeiten im Ausland – für viele ein Traum. AbsolventInnen, die Ende Mai der Einladung von Rektor Engl zum Alumni-Empfang in London gefolgt sind, haben ihn verwirklicht und Arbeitsplatz und Wohnzimmer ins Ausland verlegt. Drei von ihnen berichten, wie es ihnen gelang, im Ausland Fuß zu fassen.

TEXT: MICHAELA DÜRMOSE

Die Entscheidung, Wien hinter sich zu lassen und ihre Zelte in Brighton, nahe London aufzuschlagen, traf Iris Lamprecht recht schnell. Ihre Firma FilmTiki, die Marketingstrategien für die Filmindustrie anbietet, hat die Medienwissenschaftlerin kurzerhand mitübersiedelt, denn ein Unternehmen zu leiten sei in England viel unbürokratischer und günstiger. Kofferpacken ist für die Alumna der Publizistik auch fast schon Routine – immerhin kann sie auf einen Umzug nach Schweden und drei Jahre Arbeiten in Wellington, Neuseeland zurückblicken.

**TUBE STATT BIM.** Auch Michal Bohanes hat diesen Tausch gemacht. „Nach zwei Jahren im Consulting wollte ich weg und etwas ganz anderes machen. Einen MBA an der London Business School zu absolvieren schien mir dafür eine gute Gelegenheit“, so der Rechtswissenschaftler. Das ist mittlerweile fast sechs Jahre her – zurückgekehrt ist er nicht und seinen alten Job hat er zunächst gegen eine Karriere bei Google eingetauscht. Inzwischen leitet Bohanes dinnr.com und versorgt kochfreudige Internet-NutzerInnen mit Zutaten fürs Abendessen.

Auch für eine Wissenschaftskarriere ist London ein Hotspot. „London bietet ein



Foto: Peter Svacek

**Ein Gewinn für die Zukunft!**

Wir setzen auf CSR. Vom Spielerschutz über den schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zur Unterstützung zahlreicher Organisationen und Projekte im Interesse der Allgemeinheit: Casinos Austria lebt Corporate Social Responsibility seit seiner Gründung vor mehr als 40 Jahren. Für Mensch und Umwelt. Aus Überzeugung.



Gut für Österreich.



**Mag. Iris Lamprecht,**  
Alumna der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Geschäftsführerin von FilmTiki, Lektorin an der Uni Wien und der American Intercontinental University in London



**Mag. Michal Bohanes,**  
Alumnus der Rechtswissenschaften, Geschäftsführer von dinnr.com



**Dr. Beate Lichtenberger,**  
Alumna der Genetik und Mikrobiologie, Inst. für Stammzellen und Regenerative Medizin, King's College London School of Medicine

vielfältiges und lebhaftes Umfeld für die Forschung. Die Institute sind sehr gut ausgestattet und Vorträge von Nobelpreisträgern keine Seltenheit“, erzählt Beate Lichtenberger, die am Institut für Stammzellen und Regenerative Medizin des King's College London ihren Post-Doc absolviert. Gute Kritiken für ein Leben in London also – das motiviert zum Nachmachen. Doch wie angehen?

#### KOFFER PACKEN UND LOS?

Lieber nicht, sind sich die drei einig. Einen Plan sollte man schon haben, denn London ist ein teures Pflaster. „Das Leben ist fast doppelt so teuer wie in Wien, darum ist es wichtig, schon Aussicht auf Arbeit zu haben, bevor man nach London kommt“, rät die Wissenschaftlerin. Sie selbst hat sich bereits in Wien auf die Suche nach einem geeigneten Labor gemacht und gezielt beworben. Den Umzug nach London plante Lichtenberger erst mit der Zusage in der Tasche. Doch was tun, wenn man ohne fixe Jobzusage ins Ausland geht und Kontakte für den Berufseinstieg sucht? „Es ist wesentlich einfacher ins Ausland zu gehen, wenn man in einen sozialen Kreis eingebettet ist“, sagt Iris Lamprecht, die eine Filmschule in Neuseeland besuchte. „In der Schule hatte



ich sofort Kontakte, von denen ich beruflich heute noch profitiere.“

#### AUF DIE ENGLISCHE ART.

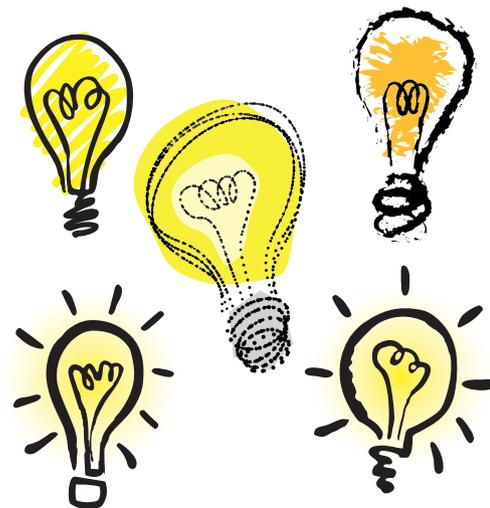
Auch Michal Bohanes hat sich schon während seines MBA-Studiums aktiv um Kontakte zu seinem Wunschunternehmen Google bemüht. Eine Praktikumsstelle war schließlich das ideale Sprungbrett für seinen weiteren Berufsweg. Neu war für ihn, wie berufliches Networking in England funktioniert: „Im angelsächsischen Raum ist es gang und gäbe, Firmen sein Know-how anzubieten – gratis. So zeigt man Engagement, lernt ‚on the job‘ und knüpft gleichzeitig neue Kontakte.“

#### WENN DIE FERNE AUCH SIE RUFT:

► Ob Auslandssemester oder Weiterbildung – ein Studium im Wunschland ist eine gute Möglichkeit, um Kontakte zu knüpfen und sich über Arbeitsmöglichkeiten zu informieren.

► Wer gleich in der Berufswelt Fuß fassen möchte, sollte Startgeld für die ersten drei bis sechs Monate mitbringen und sich vor Ort bewerben. Die Suche nach offenen Stellen am besten schon von zu Hause aus starten.

► Um eine Wohnung zu ergattern, sollte man am besten vor Ort sein.



## 2015 VISIONEN ZUM 650. GEBURTSTAG DER UNI

#### GRENZENLOSE ALMA MATER

Die „Universität der Zukunft“ sollte Lösungen für wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen entwickeln. Das muss im Dialog geschehen: Wir benötigen einen konstruktiven Austausch zwischen Wirtschaft, Forschung und Lehre sowie Politik und Zivilgesellschaft, um die Zukunft gut zu meistern.

Wir stehen vor globalen Herausforderungen – Energie, Umwelt, Arbeitsmarkt –, für die ausschließlich nationales Wissen und Handeln nicht mehr ausreichen. Ich appelliere daher an eine Stärkung der internationalen Kompetenzen und Handlungsfähigkeiten von Universitäten. Länderübergreifende Kooperationen und interdisziplinäre Projektgruppen haben die Chancen, wissenschaftliche Zugänge neu zu definieren.

Dazu wird es notwendig sein, Menschen schon möglichst früh für ein Studium zu begeistern und im Sinne von Chancengerechtigkeit Zugänge auch für bildungsferne Schichten zu schaffen – auch über neue Formen von Stipendien. Alumni sind aufgerufen mitzuwirken. Meine Idee ist, ein strategisches Board von Alumni aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft einzurichten, das die Universität zu diesen Themen berät.

#### MMag. Peter J. Oswald

CEO Mondi Europe & International, Alumnus der Rechtswissenschaften und BWL

[www.alumni.ac.at/2015](http://www.alumni.ac.at/2015)  
[www.facebook.com/univienna](http://www.facebook.com/univienna)

# Der Abschluss ist erst der Anfang

**ALUMNA/ALUMNUS WERDEN.** Prägende Jahre seines Lebens verbringt man an der Universität, man lernt, trifft interessante Menschen, entfaltet seine Fähigkeiten, tritt in die Welt des Berufs – und plötzlich soll das alles vorbei sein?

ILLUSTRATION: CHRISTOPH LEHNER

Es geht jetzt erst los: Wir bauen an einer lebendigen Alumni-Community, in der es nicht nur um Clubvorteile geht, sondern darum, die Universität mitzugestalten. Wir suchen FreundInnen mit Blick auf das Ganze und dem Anliegen, nachhaltige Initiativen zu fördern. Bleiben Sie der Universität verbunden – mit dem Alumniverband!

## 1. TEIL VON ALUMNI WERDEN

Ob in den Unternehmen, im Kulturbetrieb, in den Medien, im Sport, in Wissenschaft und Politik: Uni-Wien-Alumni sind überall. Werden Sie Teil dieses Netzwerks, lernen Sie interessante Persönlichkeiten kennen, wie etwa bei „unitalks“ oder auf internationalen Alumni-Empfängen. Armin Wolf, Anton Zeilinger, Brigitte Ederer ... sie alle sind dabei. Und Sie? Die Universität ist *mehr* durch ihre AbsolventInnen!

## 2. GET INVOLVED

Sich einbringen, MentorIn werden und Studierende beim Berufseinstieg oder beim Sprung in die Selbstständigkeit unterstützen. Eine Alumni-Fachgruppe initiieren und mit StudienkollegInnen in Kontakt bleiben.

## 3. EXKLUSIV HINTER DIE KULISSEN BLICKEN

Die großen Wiener Museen und „Außenstellen“ der Universität, wie Sternwarte, Narrenturm oder Campus, öffnen ihre Tore für Uni-Wien-Alumni – jede Woche eine Führung, gratis.

## 4. GEHIRNNAHRUNG

Wissenschaft erlesen, 3 x im Jahr mit *univie* & Forschung hautnah erfahren im Wissenscafé oder bei einer Fach-Veranstaltung.

## 5. ALUMNI-RABATTE

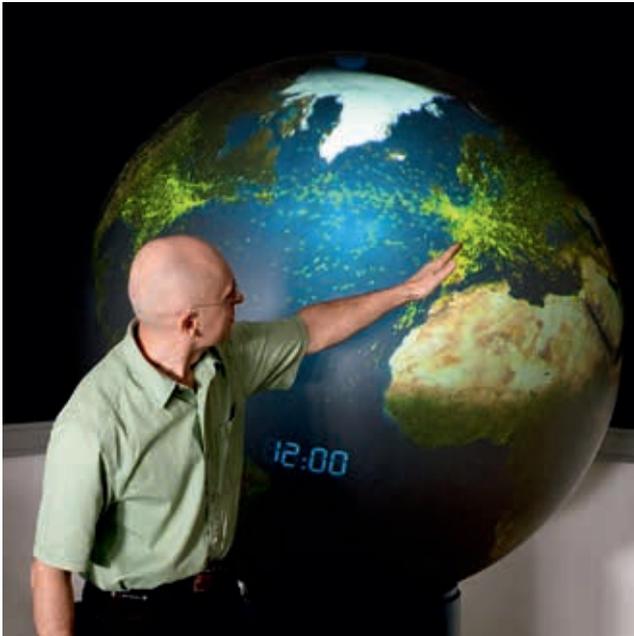
Weiterhin den Standard zum Studierendentarif genießen (d.h. 140 Euro im Jahr sparen). Ermäßigungen bei Kursen des Sprachenzentrums nutzen (30–40 Euro Nach-

lass pro Kurs) oder bis zu 1.000 Euro Lehrgangsgebühr beim Postgraduate Center sparen.

**Der schnellste Weg zur Mitgliedschaft:** Karte in der Heftmitte ausfüllen oder online beitreten: [www.alumni.ac.at/mitglied](http://www.alumni.ac.at/mitglied)  
Wir freuen uns auf Sie!



## WIENER KUGEL



Der Hyperglobus am Institut für Geographie und Regionalforschung war 2006 der erste seiner Art an einer europäischen Universität. Mittels Projektion lassen sich globale Phänomene wie die Klimaerwärmung, Bevölkerungsentwicklung, Abholzung der Regenwälder oder weltumspannende Facebook-Freundschaften auf dem Globus mit 1,5 Metern Durchmesser darstellen. Bei einer Alumni-Führung im Herbst ist das System Erde aus dieser besonderen Perspektive zu bestaunen. (Termine siehe S. 31)

# 2831953

... ist eine Primzahl, und sie gehört Rektor Heinz W. Engl: Es ist sein Geburtsdatum. Zum 60er bekam Engl diese besondere Zahl von FachkollegInnen geschenkt. Mehr als eineinhalb Jahre steht der Mathematiker nun an der Spitze der größten Universität Österreichs und einer der größten Europas.

Er selbst hat sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der angewandten Forschung und Entwicklung gearbeitet und bekennt sich auch aus dieser Erfahrung zur „anwendungs offenen Grundlagenforschung“ als Motor von Innovation.

<http://medienportal.univie.ac.at/engl60>

### KINDERUNI

Sie ist längst zu einem fixen Bestandteil des Uni-Sommers geworden: Von 8. bis 19. Juli 2013 werden wieder zahlreiche Kinder die Welt der Wissenschaft für sich entdecken. Anmelden kann man sich noch bis 4. Juli. [www.kinderuni.at](http://www.kinderuni.at)



## IN LEBENDEN BÜCHERN SCHMÖKERN

„Wie ich wurde, was ich bin“: Ende April gastierte der Living Book Day zum dritten Mal im Großen Lesesaal der Universitätsbibliothek. 66 „lebende Bücher“, darunter zahlreiche Alumni, gaben Einblicke in ihre Berufswege nach dem Studium. Unter dem Buchtitel „Am Mikrofon“ erzählte Radionachrichtenmoderator und Jus-Alumnus Paul Kraker, wie er beim ORF Fuß fasste. Und Unternehmensgründerin Natascha Miljkovic verriet, mit welcher Idee sie sich selbstständig gemacht hat: Sie ist Plagiatsprüferin. Organisiert wurde der Living Book Day von UNIPOINT, dem Karriereservice der Universität Wien. <http://medienportal.univie.ac.at/lbd2013>



## WEN(N) DER ARBEITSMARKT BEHINDERT

Berufliche Teilhabe ist ein Menschenrecht, doch für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung längst nicht Realität. Bestätigt wird diese Aussage durch die Ergebnisse einer kürzlich abgeschlossenen Studie des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Helga Fasching und Gottfried Biewer wollten herausfinden, wie Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung den Übergang von der Schule ins Berufsleben erleben. Die ForscherInnen kontaktierten einen kompletten Jahrgang von ca. 3.000 SonderschulabsolventInnen. Mit gesellschaftspolitisch brisanten Ergebnissen: „Wir sehen deutlich, dass derzeit eingesetzte berufliche Integrationsmechanismen für diese Zielgruppe nicht greifen. Nach der Sonderschule führt der Berufsweg von Menschen mit Lernschwierigkeiten wieder in den geschützten Bereich“, erklärt Fasching. Und: Bildungsangebote nach der Schule seien für diese Zielgruppe quasi nicht vorhanden. Beachtenswert ist auch das Forschungsdesign, in dem Menschen mit Lernschwierigkeiten aktiv als ForscherInnen tätig waren. <http://medienportal.univie.ac.at/arbeitsmarkt>

# Der unerforschte Vater

**VÄTER IM FOKUS.** Welchen Einfluss Väter auf die soziale Entwicklung ihrer Kinder haben, ist weitgehend unerforscht. Die Studie „Väteraufbruch“ soll nun Klarheit bringen.

GASTBEITRAG VON  
MARION WITTFELD (UNI:VIEW)

Die Zeit ist reif dafür, das Thema Vaterschaft in den Forschungsfokus zu nehmen. Die modernen Väter fordern das auch mehr oder weniger ein: Sie sind in Aufbruchsstimmung. Doch auf wissenschaftlicher Ebene wissen wir fast nichts über Möglichkeiten und Folgen dieses Aufbruchs“, erklärt Lieselotte Ahnert vom Institut für Angewandte Psychologie der Universität Wien.

**VÄTERAUFBRUCH.** Sie hat gemeinsam mit fünf KollegInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz das „Central European Network on Fatherhood“ (CENOF) gegründet. Vor Kurzem startete die erste hochdotierte internationale Studie – „der wir sinngemäß den Titel ‚Väteraufbruch‘ gegeben haben“, so Ahnert. Jedes der insgesamt sechs Teilprojekte untersucht Vaterschaft aus einem anderen Blickwinkel. Zentrale Forschungsfragen lauten: Was sind die Motive und Möglichkeiten von Vätern? Welche Ziele haben sie im Zusammenleben mit ihren Kindern? Und wie wirken sich diese auf die Kinder aus?

„Wir verstehen unter Vaterschaft nicht nur die biologische, sondern auch die kulturelle Form der Fürsorge für ein Kind“, so die Forscherin. Ihr eigenes Teilprojekt fokussiert auf die Vater-Kind-Bindung bei

Frühgeborenen. Das hat folgenden Hintergrund: In Kooperation mit dem Wiener AKH führen die Psychologin und ihr Team seit etwa anderthalb Jahren Studien in der Nachsorgeambulanz von Frühgeborenen durch, um deren weitere Entwicklung im Auge zu behalten. Dabei stellten sie fest, dass die Väter von „Frühchen“ mitunter anders als jene von Reifgeborenen agieren. „Während das Baby im Inkubator liegt, werden beide Eltern bereits stark eingebunden. Es ist erwiesen, dass Berühren, Streicheln und „Kangarooing“ – der direkte Hautkontakt mit Mama oder Papa – eine positive Wirkung auf das Kind ausüben“, berichtet die Wissenschaftlerin: „Hier zeigen auch die Väter vollen Einsatz.“

**VÄTERLICHER EINFLUSS.** Nun will die Psychologin im Detail untersuchen, wie sich der väterliche Einfluss auf den bewussten Umgang mit Emotionen und die Stressverarbeitung der Kinder auswirkt. „Frühgeburten haben häufig eine tragische Vorgeschichte. Oft existiert ein unstillbarer Kinderwunsch und Reproduktionstechniken verhelfen dann auch gleich zu zwei oder drei Babys, die noch verletzlich als frühgeborene Einzelkinder sind. Auf diese werden wir unser besonderes Augenmerk richten.“



Die CENOF-Studie ist groß angelegt: 3.700 Väter sollen einbezogen werden. Allein 250 sind es im Projekt von Lieselotte Ahnert, bei dem verschiedene Methoden eingesetzt werden. Neben klassischen Fragebögen zu den Themen Familienklima und Partnerschaftsqualität wird eine Smartphone-App benutzt, mit der die Väter ihr Zeitmanagement dokumentieren. In der Praxis schaut das folgendermaßen aus: „Die Väter bekommen eine Woche lang zu unterschiedlichen Zeiten eine SMS und werden aufgefordert anzugeben, was sie gerade tun.“

**BEZIEHUNGSFELDER.** Bei den teilnehmenden Kindern stehen vor allem die emotionalen Regulationskompetenzen, aber auch mentale Leistungen sowie der Einsatz von Sprache im Fokus. „Je stabiler das Beziehungsumfeld ist, in dem das Kind aufwächst, desto besser sind auch seine sozialen Techniken – dazu gehören beispielsweise Kooperation oder Frustrationstoleranz.“

[WWW.MENSA-CD.AT](http://WWW.MENSA-CD.AT)





3.700 Väter werden zum Forschungsgegenstand. Mittels einer Smartphone-App werden sie aufgefordert anzugeben, was sie gerade tun.

Das kennen wir aus Tests mit Müttern.“ Eine besondere Herausforderung im Projekt liegt darin, die Spezifika der Väter herauszufinden und dementsprechende neue Methoden, etwa standardisierte Testverfahren mit Vater und Kind, zu generieren. Die traditionellen Verfahren zur Messung der Mutter-Kind-Bindung – etwa ein Setting, wo Mutter und Kind in einem Raum spielen und die Mutter diesen kurz verlässt – lassen sich nämlich nicht eins zu eins auf Vater und Kind übertragen.“

**VÄTER EINBEZIEHEN.** „In den Erziehungsberatungsstellen und Kliniken, in denen erkrankte Kinder behandelt werden, adressiert man die Maßnahmen vorrangig an die Mütter. Der Vater spielt hier leider immer noch eine untergeordnete Rolle“, erläutert Ahnert. Die Ergebnisse der CENOF-Studie sollen deshalb in konkrete sozialpolitische Maßnahmen einfließen. •

Die CENOF-Studie „Raising fatherhood: Facets, determinants and perspectives of modern paternal love“ läuft bis Februar 2016 und wird mit zwei Millionen Euro von der Zürcher Jacobs Foundation gefördert.

Lesen Sie mehr über dieses und andere Forschungsprojekte in UNI:VIEW, der Online-Zeitung der Universität Wien:  
<http://mediportal.univie.ac.at/vaterschaft>

**uni:view**



Heinz W. Engl,  
Rektor der Universität Wien

## notizen des rektors

### LEISTUNG & BILANZ

Jährlich legt die Universität Wien einen Leistungsbericht vor, welcher die Projekte und Aktivitäten in Forschung, Lehre und Administration dokumentiert, ebenso die Verwendung der finanziellen Mittel. Verantwortlich für die für 2012 vorliegende Erfolgsbilanz sind in erster Linie die Uniangehörigen: Die 9.600 MitarbeiterInnen und die Studierenden der Universität Wien.

Unsere WissenschaftlerInnen betreiben nicht nur exzellente Forschung, sondern sind mit ihrer Expertise auch GestalterInnen des Studienangebots. Die Studierenden sorgten mit 10.500 Abschlüssen für einen neuen österreichischen Rekord. Ein eindrucksvoller Beleg für die ausgezeichneten Forschungsleistungen ist die neuerliche Steigerung der Drittmittelerlöse, auf insgesamt 76,7 Millionen Euro.

Neue Impulse in Forschung und Lehre bringen auch die 31 neuen ProfessorInnen aus dem In- und Ausland. Wesentlicher Faktor für die Innovationskraft der Universität sind auch die Maßnahmen im Bereich der Nachwuchsförderung, wie die Ergänzung der DoktorandInnenförderung im Rahmen von Kollegs durch das neue individuelle Stipendienprogramm „UniDocs“. Hohe Priorität räumte die Uni 2012 der Neugestaltung der LehrerInnenausbildung ein. Mit dem neu eingerichteten Zentrum für LehrerInnenbildung wird eine hochwertige Ausbildung von LehrerInnen sichergestellt – mehr darüber in der nächsten Ausgabe.

Für die nächsten drei Jahre steht der Universität ein Globalbudget von über 1,3 Mrd. Euro zur Verfügung. Diese beachtliche Summe relativiert sich dahingehend, dass damit die Betreuung von knapp einem Drittel der österreichischen Studierenden finanziert wird und die Forschungsinfrastruktur von 19 Fakultäten und Zentren abgedeckt werden muss. Aktuell studieren rund 30% der österreichischen Studierenden an der Universität Wien, der Budgetanteil liegt nur bei rund 15%. Eine Budgetaufstockung zur Verbesserung der Betreuungsrelationen ist dringend erforderlich, ebenso wie die laufende Erneuerung von Geräten, um die internationale Konkurrenzfähigkeit in der Forschung aufrechtzuerhalten. Beides ist essenziell für die Sicherung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts. Die Erfolge 2012 lassen die Universität Wien zuversichtlich in eine spannende Zukunft blicken.

Leistungsbericht & Wissensbilanz 2012 unter [www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)



# Die biologische Uhr tickt

**SYSTEM ERDE.** Tropische Regenwälder und Polargebiete haben etwas gemeinsam: Sie sind Schlüsselregionen für das globale ökologische Gleichgewicht. ForscherInnen der Universität Wien sind vor Ort: Sie beobachten die Veränderungen im System Erde, bewerten ihre Auswirkungen und zeigen Wege auf, mit den großen Herausforderungen, wie der weltweiten Klimaerwärmung, umzugehen.

TEXT: SIEGRUN HERZOG

**W**enn Werner Huber in den Wald geht, dann tut er das meist nicht zur Entspannung. Der suchende Blick des Wissenschafters, der verstehen möchte, was warum so wächst, wie es eben wächst, begleitet ihn. Werner Huber ist Botaniker und der Wald ist kein gewöhnlicher Wald. Es ist ein Urwald, konkret der Esquinas-Wald am Golfo Dulce in Costa Rica, einer der artenreichsten Orte der Erde. Werner Huber leitet dort gemeinsam mit seinem Kollegen Anton Weissenhofer, ebenfalls Botaniker der Universität Wien, die Tropenstation La Gamba, eine Forschungsstation inmitten des Regenwalds und ein kleiner Außenposten der Uni Wien.

„Wir haben eine Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent, man ist ständig nass, zerstoichen und schmutzig und immer mit Gefahren



konfrontiert“, beschreibt Huber den Forschungsalltag im Regenwald. Doch die Strapazen lohnen sich. Über 300 verschiedene Baumarten haben die Botaniker allein auf einer Fläche von vier Hektar gefunden, für den gesamten Wald um den Golfo Dulce werden sie auf 600 geschätzt. Zum Vergleich: In ganz Europa gibt es gerade einmal 50 Baumarten. „Manchmal stoßen wir auch auf unbekannte Pflanzen, die wir nicht zuordnen können“, berichtet Huber. Vor Kurzem entdeckten die Forscher eine Lianenart, die für die Wissenschaft bis dato völlig unbekannt war.

Grund für die enorme Artenvielfalt ist der Regen – ca. 6.000 mm Niederschlag fallen in der Region im Jahr, zehn Mal so viel wie in Wien. „Je kürzer die Trockenzeit, desto höher ist die Artenvielfalt in den Tropen“,

erklärt der Botaniker. Wobei „Trockenzeit“ eigentlich nur heißt, dass es von Jänner bis März etwas weniger regnet. Und noch einen Grund gebe es, warum der Wald um den Nationalpark Piedras Blancas so artenreich ist: Während große Teile der Erde in den letzten Eiszeiten vor 1,5 Millionen bis vor rund 10.000 Jahren mit Eis bedeckt waren und viele andere Gebiete wesentlich trockener waren, blieb dieses Gebiet von Kälte und Trockenheit verschont – ein immergrünes Regenwald-Refugium. Zahlreiche Pflanzen, wie etwa *Costus osae* aus der Familie der Ingwergewächse, sind endemisch, wachsen also nur in der Region im südlichen Costa Rica. Die Artenvielfalt ist wichtig für das ökologische Gleichgewicht, damit die Natur „funktioniert“. Dabei gilt oft: je mehr Arten, desto stabiler das System.

**WERT DES WALDES.** Dass ein Wald wie dieser einen Wert an sich haben muss, allein weil er ein Urwald ist und damit einen stetig schwindenden Lebensraum darstellt, ist Werner Huber wichtig. Costa Rica hat sich längst zum Vorzeigeland in Sachen Natur- und Ökotourismus entwickelt. Heute werden mehr Devisen im Tourismus eingenommen als im Export von Bananen und Kaffee. Der Urwald hat daher auch einen touristischen, einen wirtschaftlichen Wert, ganz zu schweigen vom Wert als Klimastabilisator.

Die reiche Biodiversität lockt aber nicht nur BesucherInnen in die Regenwälder der Tropen. Zunehmend wollen Forschungsinstitute und internationale Konzerne der Natur sozusagen an den „genetischen Krügen“. Besonders Agrar-, Pharma- und Kosmetikunternehmen suchen in den Urwä-



Ökologe Andreas Richter und sein Team nehmen Proben im arktischen Permafrostboden – hier ist doppelt so viel Kohlenstoff gespeichert, wie derzeit in der gesamten Erdatmosphäre zu finden ist.



» dern um den Äquator, den Hotspots der biologischen Vielfalt, nach verwertbarem Material, um neues Saatgut, neue Medikamente oder Kosmetika zu entwickeln. „Hinter den Bemühungen von Biodiversitätspolitik stehen gar nicht so sehr die Arten selbst, die eigentliche driving force sind deren vererbte Eigenschaften, die sogenannten genetischen Ressourcen“, meint Ulrich Brand, Leiter des Forschungsschwerpunkts Internationale Politische Ökologie an der Universität Wien. Das Problem dabei sei ähnlich gelagert wie einst zu kolonialen Zeiten: Der Norden will etwas vom Süden, mit dem Unterschied, dass die Länder des globalen Südens nicht mehr so einfach hinnehmen wollen, dass die Nord-Unternehmen Zugang zur wilden genetischen Vielfalt und zum Wissen

der Einheimischen erhalten, ohne etwas zurückzugeben, so Brand. Häufig verläuft dieser Konflikt zwischen den Regierungen, die die Bewilli-

gungen an die Forschungsinstitute und Firmen vergeben, und den lokalen Bäuerinnen und Bauern, die zumindest mitreden wollen, wenn es ums Aushandeln von Bedingungen geht. Doch dürfe man nicht vergessen, dass die Regionen in direkter Konkurrenz zueinander stünden, gibt der Politikwissenschaftler zu bedenken. „Wenn die Prospektierer in Mexiko nicht den gewünschten Zugang erhalten, ziehen sie einfach weiter – eine ähnliche biologische Vielfalt gibt es schließlich auch im benachbarten Guatemala.“ Es braucht also globale Regeln, die den Zugang zu den genetischen Ressourcen regulieren.

Einen Versuch, solche globalen Regeln aufzustellen, hat die Biodiversitätskonvention unternommen. Das internationale Umwelt-Vertragswerk wurde 1992 im Zuge des UN-Umweltgipfels im brasilianischen Rio de Janeiro ausgehandelt. Neben dem Schutz der biologischen Vielfalt und deren nachhaltiger Nutzung zielt die Konvention auf die Zugangsregelung und den gerechten Ausgleich von Vorteilen ab, die aus der Nutzung von genetischen Ressourcen entstehen. Doch die Konvention habe ihre Ziele bisher klar verfehlt, stellt Ulrich Brand fest: „Es ist bisher nicht gelungen, einen weitgehend akzeptierten Vorteilsausgleich zu

schaffen oder die Erosion der biologischen Vielfalt zu stoppen, sie schreitet voran.“

**66 BREITENGRADE WEITER NÖRDLICH.** Im Gegensatz zum prallen Leben in den Wäldern der Tropen mutet die Arktis geradezu spartanisch an. Nur ein paar Hundert Arten an höheren Pflanzen zählt man im Gebiet um die Pole. Mehr noch als die tropischen Regenwälder spielen jedoch die Polarregionen eine Schlüsselrolle für das Weltklima. Sie sind wichtige Regulatoren und Treiber unseres Klimas. Die riesigen Eis- und Schneeflächen reflektieren die Sonnenstrahlung und sorgen so für Abkühlung auf der Erde. Schmelzen Schnee und Eis, treten dunkle Land- oder Wasserflächen hervor – sie nehmen Wärmestrahlung auf, das verändert die globale Energiebilanz. Auch die großen Tiefdruckgebiete, die das globale Wettergeschehen beeinflussen, entstehen über den Polargebieten. „Wenn wir die Polargebiete nicht verstehen, können wir auch das System Erde nicht begreifen“, ist Andreas Richter, Ökologe an der Universität Wien, überzeugt.

Laut dem Weltklimarat IPCC ist die Temperatur seit dem 20. Jahrhundert durchschnittlich um 0,7 Grad gestiegen. Der





Der Regenwald um die Forschungsstation La Gamba in Costa Rica ist einer der artenreichsten Orte der Erde: Rund 600 verschiedene Baumarten sind wissenschaftlich dokumentiert.



Temperaturanstieg in der Arktis war aber mindestens zweimal so hoch. Damit verbunden ist der Anstieg des Meeresspiegels: Seit Anfang der 1990er-Jahre steigt er um drei Zentimeter pro Jahrzehnt. Zudem schmelzen weltweit die Gletscher, seit den 1980er-Jahren hat sich die mit Schnee bedeckte Erdoberfläche um fünf Prozent verringert und gerade in den letzten Jahren geht das Meereis im Sommer und Herbst dramatisch zurück. Die Erwärmung wirkt sich in den Polargebieten auch stärker aus als in anderen Breiten. Schließlich mache ein Grad mehr in der Arktis einen großen Unterschied, so Richter, der das neu gegründete Österreichische Polarforschungsinstitut, kurz APRI (Austrian Polar Research Institute), leitet.

Dass die Baumgrenze stetig nordwärts wandert, die Vegetationsperiode länger dauert und aus Sträuchern langsam Bäume werden – all das kann man laut Richter bereits als direkte Folgen der Klimaerwärmung in der Arktis beobachten. Was dem Polarforscher allerdings wirklich Kopfzerbrechen bereitet, ist ein Phänomen, das Potenzial für große Veränderungen birgt: die Speicherung enormer Mengen an Kohlenstoff in den Permafrostböden der Arktis. „Wir haben in den Polargebieten mehr als

doppelt so viel Kohlenstoff in den Böden gespeichert, wie derzeit in der gesamten Erdatmosphäre zu finden ist“, so Richter. Wird es wärmer, tauen die Böden vermehrt auf und der gespeicherte Kohlenstoff könnte freigesetzt werden – und so die Klimaerwärmung wesentlich beschleunigen. Die gewaltigen Kohlenstoffmengen kommen zustande, weil das organische Material, das in den arktischen Böden über Jahrtausende akkumulierte, wegen der Kälte bisher kaum abgebaut wurde. Was man dagegen tun könne? „Für diese Art von Problem gibt es keine Lösung, die technisch umsetzbar wäre“, sagt Richter. Schließlich handelt es sich bei der Arktis um ein Gebiet, das mehr als 300 Mal so groß ist wie Österreich. „Wir können nur versuchen, die Klimaerwärmung einzudämmen und die bio-geochemischen Prozesse, die dafür verantwortlich sind, besser zu verstehen. Nur dann können wir auch voraussagen, was passieren wird und uns entsprechend darauf vorbereiten“, sieht Richter seinen Auftrag für die Zukunft.

**LEBEN MIT EXTREMEN.** Direkt mit dem Klimawandel konfrontiert sind die indigenen Völker, rund 650.000 Indigene leben in der Arktis. „Durch den Rückgang des Meereises

haben sich die Bedingungen für die traditionelle Jagd verändert, Jagd- und Fischgründe gehen verloren“, sagt Gertrude Eilmsteiner-Saxinger, Kultur- und Sozialanthropologin an der Universität Wien und Mitglied bei APRI. Von den steigenden Temperaturen können die rund eine Million Menschen, die in der Arktis leben, generell nicht profitieren, im Gegenteil: die Permafrostgebiete würden sich dann in Sumpflandschaften verwandeln und noch unwirtlicher werden, sagt die Anthropologin. Schon heute müssen etwa Pfeiler von Brücken und Pipelines in Tauperioden mit Kühlaggagaten auf Permafrosttemperatur gehalten werden.

Doch mit dem Schmelzen des Meereises sind auch Hoffnungen verbunden. Die begehrten fossilen Rohstoffe, allen voran Erze, Öl und Gas, könnten dann besser zugänglich und die Transportwege über die Nordost- und Nordwestpassage eisfrei werden. Das ist allerdings noch unabsehbare Zukunftsmusik. Bohrungen fernab der Küsten laufen derzeit noch im Probebetrieb, hohe Investitionskosten lassen jedoch viele Unternehmen zurückschrecken, so Eilmsteiner-Saxinger. Weiter nordwärts rücken auch die Fördergebiete von Öl und »



Die Wiederbewaldung zerstörter Flächen ist mühselig, garantiert aber langfristig den genetischen Austausch von Tieren und Pflanzen zwischen den Schutzgebieten.



wir Menschen das beschleunigen, müssen wir auch etwas dagegen tun. Denn je langsamer Wandel passiert, desto besser können sich Organismen darauf einstellen und sich anpassen“, so Kriwet.

**VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT.**

Was also tun? „Wir müssen in Generationen denken, wenn wir Umweltschutz betreiben“, ist Werner Huber überzeugt. So sieht er auch die Projekte zur Wiederbewaldung abgeholzter Flächen, die seitens der Forschungsstation La Gamba gemeinsam mit dem nahen „Regenwald der Österreicher“ umgesetzt werden, als nachhaltige Möglichkeit, bereits zerstörte Natur wieder instand zu setzen und den genetischen Austausch zwischen den Tieren in den Schutzgebieten zu ermöglichen. Und auch die Kooperation mit den Menschen vor Ort ist ein Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit. „Wir müssen bei den Kindern ansetzen, wenn wir vermitteln wollen, dass die Ressource Regenwald ein Schatz ist, den es zu bewahren gilt“, sagt Huber.

» Gas auf dem Festland. Und weil die Erhaltungskosten von Städten in den Polarregionen vier Mal so teuer sind wie in temperierten Gebieten, habe sich die Praxis des Fernpendelns entwickelt, berichtet Eilmsteiner-Saxinger, die sich im Rahmen des Forschungsprojekts „Lives on the move“ mit dieser Art der mobilen Arbeitskräftebereitstellung beschäftigt hat. In gewisser Weise auch eine Anpassungsstrategie an die extremen Bedingungen.

Menschen wäre“, so Kriwet. Aussterben und Entstehung von Arten gehören für den Paläobiologen schlicht dazu. Die Frage sei nur, ob es sich im Gleichgewicht halte. Und Fakt ist: Es hält sich nicht mehr im Gleichgewicht. „Der Artenverlust übersteigt die Artenentstehung. Seitdem der Mensch auf die Jagd geht, hat er angefangen die Arten auszurotten“, so Kriwet.

*„Wenn wir den Eisbären schützen, erhalten wir damit auch das Ökosystem.“*

Univ.-Prof. Jürgen Kriwet,  
Paläobiologe an der Uni Wien

Allein aus der Evolutionsgeschichte heraus betrachtet sei eine Klimaerwärmung keine Katastrophe, meint der Paläobiologe. „In solchen Zeiten entstehen neue Arten, es passiert letztlich Evolution.“ Aus der Sicht von uns Menschen ist Klimaerwärmung freilich fatal. Klimaveränderungen gehen normalerweise über Jahrtausende. „Wenn

Eine Antwort auf die ökologische Krise hat auch Ulrich Brand: „Wir sollten endlich ernst nehmen, dass wir wirklich reduzieren müssen. Für ein Land wie Österreich hieße das einen massiven Umbau von Industrie, runter mit der CO<sub>2</sub>-Emission und dem Ressourcenverbrauch, runter mit der Automobilität, ein autoarmes Wien.“ Klingt radikal, ist es auch. Der Politikwissenschaftler plädiert dafür, den Menschen mehr Verantwortung zu übertragen. „Wir sollten eine Gesellschaft anstreben, in der die Menschen die zeitlichen und finanziellen Spielräume haben, sich in ihrem Umfeld zu engagieren, sozial oder ökologisch, und letztlich verantwortlich zu fühlen für die Umwelt“, sagt Brand. Und wer weiß, vielleicht bliebe dann ja auch wieder mehr Zeit, um in den Wald zu gehen – es muss ja nicht unbedingt ein Urwald sein. •



**Dr. Werner Huber,**  
**Botaniker,**  
Universität Wien,  
Geschäftsführer der  
Tropenstation  
La Gamba, Costa Rica



**Univ.-Prof.**  
**Ulrich Brand,**  
Professor für  
Internationale Politik  
und Leiter des For-  
schungsschwerpunktes  
Internationale Politi-  
sche Ökologie,  
Universität Wien



**Univ.-Prof.**  
**Andreas Richter,**  
Professor für Ökologie,  
Universität Wien, Leiter  
des Instituts für Österrei-  
chische Polarforschung



**Dr. Gertrude**  
**Eilmsteiner-Saxinger,**  
Kultur- und Sozialanth-  
ropologin, Mitarbeiterin  
beim FWF-Projekt  
„Lives on the move“,  
Universität Wien



**Univ.-Prof.**  
**Jürgen Kriwet,**  
Professor für  
Paläobiologie,  
Universität Wien



# Kosmische Einfälle

**NATUR IM MUSEUM.** Was uns Meteoriten über die Entstehung unseres Planeten lehren, erzählt der Professor für Impaktforschung und planetare Geologie an der Universität Wien und Direktor des Naturhistorischen Museums Wien im Interview mit Siegrun Herzog.

*univie: Wie nehmen Sie als Meteoritenforscher einen Einschlag, wie vor einigen Monaten in Russland, wahr?*

**Christian Köberl:** Gut fürs Geschäft (lacht)! Dieser Körper ist in 15 bis 20 km Höhe explodiert, vom Meteoriten ist nicht mehr viel übrig geblieben. Ursprünglich war das Objekt 15 m im Durchmesser, es zählt zu den kleineren Körpern. Das passiert relativ oft. Ein ähnliches Ereignis hatten wir 1908 über Sibirien, es wurde als Tunguska-Ereignis bekannt. Ein Objekt von 20 bis 30 m Durchmesser hat damals ein – glücklicherweise unbewohntes – Gebiet von 2.000 km<sup>2</sup> verwüstet.

*Was fasziniert Sie so an Meteoriten?*

**Köberl:** Meteoriten sind Boten aus dem Sonnensystem. Sie erzählen uns etwas über die Geschichte und Entwicklung unseres Planetensystems und der Erde. Sie führen uns vor Augen, dass die Erde nicht isoliert im Weltraum ist. Wir Menschen sind keineswegs die Herren über den Planeten, sondern nur ein Biofilm an der Oberfläche. Meteoriteneinschläge sind gut, weil sie uns daran erinnern,

dass wir Teil des Weltraums sind.

*Was können wir von Meteoriten lernen?*

**Köberl:** Meteoritenforschung hat wesentlich zum Verständnis über die Entstehung der chemischen Elemente beigetragen. Es ist faszinierend, wo im Universum chemische Elemente „gebacken“ werden. Alle chemischen Elemente sind durch nukleare Prozesse im Weltraum entstanden, meist im Inneren von Sonnen. Gold war z. B. einmal im Inneren eines Sterns und ist vermutlich bei der Explosion einer Supernova entstanden und im Weltraum verteilt worden. Diese kosmischen Zusammenhänge finde ich spannend.

*Was waren die massivsten Impacts der Erdgeschichte?*

**Köberl:** Der größte und wichtigste Einschlag war vor 65 Mio. Jahren am Ende der Kreidezeit. Da ist ein ca. 10 km großer Asteroid auf die Erde gestürzt, hat in Mexiko einen ca. 200 km großen Krater geschlagen. Man weiß heute, dass es zu einer Klimaänderung gekommen ist, dass Feuersbrünste auf dem Planeten gewütet

»

# INiTS Award 2013

WWW.INITS.AT/AWARD

Gewinne mit deiner  
wissenschaftlichen Arbeit  
Preise im Gesamtwert von €22.500!

## Kategorien:

ICT, Life Science, Other Technologies

## Special Awards:

"green tech" & „woman award“

Einreichfrist:

**31. JULI  
2013**



INiTS Award powered by:

AFFIRIS



Deloitte

FREQUENTIS

kapsch >>>

MED\*EL

FP-Systems

UBIMET

Special Awards powered by:



economyaustria



## SCHWERPUNKT



» haben und 30.000 Kubikkilometer Staub in die Atmosphäre geschleudert wurden. Es war jahrelang dunkel, das hat die Photosynthese unterbrochen, und es gab nichts zu fressen. 70% aller Arten sind damals ausgestorben, darunter auch die Dinosaurier.

*Wie oft passieren solche Großereignisse?*

**Köberl:** Man schätzt, dass sie alle 50 bis 100 Mio. Jahre in unregelmäßigen Abständen auftreten. In den nächsten paar Hundert Jahren wird uns mit Sicherheit kein derartiges Ereignis bevorstehen.

*Was würde passieren, wenn ein mittelgroßer Meteorit auf Wien fallen würde?*

**Köberl:** Wenn ein Objekt mit 100 m Durchmesser auf Wien stürzen würde, wäre Wien zerstört. Der Krater würde von der Innenstadt bis zur 2er-Linie reichen. Unsere BesucherInnen können sich dieses Szenario in einer Simulation im Meteoritensaal ansehen.

*Das NHM beherbergt große Sammlungen – ist es noch zeitgemäß, ausgestopfte Tiere auszustellen?*

**Köberl:** Das Museum hat die Aufgabe, die biologische und geologische Vielfalt des Planeten zu sammeln und zu dokumentieren. Im 19. Jahrhundert hat man ausgestopfte Tiere gesammelt, im 21. Jahrhundert sammelt man genetische Information. Eine Idee für die Zukunft ist, das Museum in die österreichweite Initiative „The Barcode of Life“ einzubinden, wo die gesamte Biodiversität Österreichs digital erfasst werden soll. Ich würde gerne eine DNA- und Gewebekbank im Museum einrichten, das wäre eine moderne Art und Weise, wie man unserem Auftrag nachkommen kann.

*univie: Danke für das Gespräch!*

*Univ.-Prof. Christian Köberl ist Professor für Impaktforschung und planetare Geologie an der Universität Wien und Generaldirektor des Naturhistorischen Museums Wien. Er studierte Astronomie an der Uni Wien sowie Technische Chemie und Physik an der TU Wien.*



FOTOS: SUCHART WANNASET



Bei Huberta Weigl (im Bild re. neben Beate Mayr-Kniescheck) hat u:start gefruchtet. Die Unternehmerin betreibt heute eine Schreibwerkstatt und bietet Unterstützung bei Texten aller Art.

# Das Gründer-Gen

**KEINE ANGST VORM SCHEITERN.** Der Weg in die Selbstständigkeit würde viele reizen – er ist aber auch mit Risiken verbunden. Wie die Unternehmensgründung erfolgreich gelingen kann, diskutieren Unternehmerin Huberta Weigl und Trainerin Beate Mayr-Kniescheck im Gespräch mit u:start-Projektleiterin Maria Steindl-Köck.

**u:start:** *Gibt es eigentlich so etwas wie ein Gründer-Gen?*

**Beate Mayr-Kniescheck:** Es ist sicher vorteilhaft, gewisse Persönlichkeitsmerkmale mitzubringen: dass man gerne Dinge unternimmt und sich selbst motivieren kann. Eine strukturierte Arbeitsweise ist ebenfalls sehr wichtig.

**Huberta Weigl:** Positiv zu denken und eine gewisse Offenheit KundInnen gegenüber sind auf jeden Fall von Vorteil. Man darf sich nicht von Rückschlägen unterkriegen lassen. Dinge gehen auch manchmal schief, da muss man wieder aufstehen können. Gründen ist ein unglaublicher Lernprozess – ich würde sogar sagen, es ist die beste Schule des Lebens.

**u:start:** *Oft hört man, bei UnternehmerInnen sei es wie bei FußballtrainerInnen: keine besonderen Qualifikationen nötig. Was muss man selbst können, was sollte man zukaufen?*

## U:START

Das Programm zu Selbstständigkeit & Gründung geht in die nächste Runde. Die Orientierungsworkshops starten am 5. und 6. Juli.

**Anmeldung:** maria.steindl-koeck@univie.ac.at; www.alumni.ac.at/ustart

**Weigl:** Das eigene „Kerngeschäft“ muss man wirklich beherrschen. Ich kaufe nur zu, was ich einmalig brauche, etwa die Logoerstellung. Alle anderen Kompetenzen hab ich mir angeeignet.

**u:start:** *Viele schrecken vor dem Verkaufen zurück. Wie gelingt die Akquise?*

**Weigl:** Es gibt verschiedene Arten der Kundenakquise. Die neuen Medien sind dabei sehr hilfreich. Ich verwende Social Media, ich blogge oder bleibe über Newsletter mit meinen KundInnen in Kontakt.

**Mayr-Kniescheck:** Aber irgendwann kommt es zum Kundengespräch. Viele UnternehmerInnen haben Angst davor, sich vor KundInnen zu blamieren. Der Erfolg im Verkauf und in der Akquise von Aufträgen wirkt schon stark auf das Selbstwertgefühl. Aber auch gute VerkäuferInnen erhalten manchmal Absagen.

**u:start:** *Was macht eine Geschäftsidee aus? Huberta, wie entstand deine Idee mit der Schreibwerkstatt?*

**Weigl:** Mir ist aufgefallen, dass sich viele Studierende beim Schreiben schwer tun, daraus habe ich meine Geschäftsidee entwickelt. Diese Zielgruppe allein wäre aber zu klein und zu wenig tragfähig. Ich habe daher mein Angebot auf Schreibcoaching im Business-Bereich erweitert. Neu ist, dass ich Lektorat anbiete. Derzeit fühle ich mich ein biss-

chen wie auf der Autobahn – alles ist im Fluss! Ich weiß nicht, ob ich in zehn Jahren noch dasselbe anbiete – wichtig ist, dass es Spaß macht und sich finanziell in die richtige Richtung entwickelt.

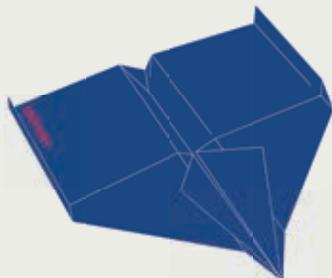
**Mayr-Kniescheck:** Wenn man also den ersten Ansatz zur Geschäftsidee hat, ist es essenziell, diese auf Return und Risiko abzuklopfen. Return heißt, was kann ich damit verdienen? Risiko heißt, wie viel Zeit und Geld muss ich investieren? Mit u:start klopft man die Ideen von allen Seiten ab und bekommt wertvolles Feedback.

**u:start:** *Huberta, du hast mittlerweile ein eigenes Büro hier bei Mingo. Was war für dich dafür ausschlaggebend?*

**Weigl:** Mir war es wichtig, Arbeit und Wohnen zu trennen – sonst ist die Arbeit immer präsent. Mit einem eigenen Büro kann ich auch vor KundInnen professioneller auftreten. Ich freue mich jeden Morgen in mein Büro zu fahren und auf die Arbeit, die mich dort erwartet. Es ist so wichtig, dass man gerne macht, was man macht. Das ist nicht nur eine Motivationsquelle, sondern auch das sicherste Anzeichen dafür, dass man auf dem richtigen Weg ist.

**u:start:** *Danke für das Gespräch!*





## UNI-SUCCESS13

Für wen zahlt sich der Besuch einer Karrieremesse aus? Für JungabsolventInnen, die ihren akademischen Abschluss gerade erst in der Tasche haben – egal ob Bachelor, Master oder Doktorat – und ins Berufsleben einsteigen wollen. Natürlich auch für diejenigen, die schon im Berufsleben stehen, aber ihre Fühler ausstrecken möchten, was der Arbeitsmarkt sonst noch für sie bietet. Und schließlich für all jene, die die Gelegenheit beim Schopf packen und mit einem Schlag eine Vielfalt von potenziellen Arbeitgebern und Berufsbildern kennenlernen wollen. Als BesucherIn spart man sich im Idealfall mühsame Internetrecherchen genauso wie unbeantwortete Initiativbewerbungen und holt sich jede Menge neue Ideen für die individuelle Karriereplanung. Zum 5. Mal lädt das Karriereservice UNI-PORT Berufsein-, -auf- und -umsteigerInnen zum Informieren und/oder aktiven Bewerben im Rahmen der UNI-SUCCESS ein. Das Angebot umfasst fast 60 Aussteller, die in der Aula und im Arkadenhof des Hauptgebäudes einen Tag lang für persönliche Fragen zur Verfügung stehen, sowie mehr als 30 kostenlose Vorträge.

UNI-SUCCESS13  
Berufs- und Karrieremesse  
Mittwoch, 20. Juni 2013  
von 9.30 bis 16.30 Uhr  
Universität Wien  
[www.uni-success.at](http://www.uni-success.at)

**MMag. Bernhard Wundsam**,  
Geschäftsführer von UNI-PORT – das  
Karriereservice der Uni Wien



Der Sportwissenschaftler Hans-Christian Miko ist im Leitungsteam von „Public Health“.

**PRÄVENTION STATT HEILUNG.** Im Herbst 2013 startet der nächste Master-Lehrgang zu Prävention und Gesundheitsförderung „Public Health“, eine Kooperation von Uni Wien und MedUni Wien.

# 3 fragen

INTERVIEW: MICHAELA DÜRMOSEK

**1 Warum brauchen wir akademische ExpertInnen zur Förderung der öffentlichen Gesundheit?** Gesund und aktiv zu altern ist im Sinne jedes Einzelnen. Krankheit zu vermeiden und die gesunden Jahre einer alternden Bevölkerung zu verlängern, wirkt außerdem ressourcenschonend. AbsolventInnen des Lehrgangs, die etwa aus der Ernährungs-, Sport- oder Kommunikationswissenschaft, Wirtschaft, Psychologie oder Medizin kommen, schaffen ein Bewusstsein für die persönliche Verantwortung über die eigene Gesundheit und entwickeln Konzepte zur Gesundheitsförderung auf breiter Basis.

**2 Wie funktionieren Gesundheitsförderung und Prävention?** Durch das Erkennen von Risikofaktoren im Lebensstil – z. B. falsche Ernährung, zu wenig

Bewegung oder zu viel Stress – können Krankheiten vermieden und die Gesundheit erhalten werden. Volkskrankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Probleme oder Burnout entstehen aus einem Missverhältnis zwischen Belastung und Belastbarkeit. Die Lebensstilmedizin setzt beim individuellen Verhalten an, hat aber auch das Lebensumfeld im Blick.

**3 In welchen Berufsfeldern werden AbsolventInnen des Lehrgangs tätig?** AbsolventInnen arbeiten bei internationalen Organisationen wie der WHO, in der Gesundheitspolitik oder in der Gesundheitskommunikation, aber auch im Forschungsbereich. Auch Führungspositionen im Management des öffentlichen oder privaten Gesundheitswesens und in der Gesundheitsförderung sind möglich.

## PUBLIC HEALTH

Dauer: Oktober 2013 bis Juni 2015, max. 20 Studienplätze  
Kosten: EUR 13.400,-  
10 % Ermäßigung für Mitglieder des Alumniverbands (3 Plätze)  
Infos & Anmeldung:  
[www.mph-vienna.at](http://www.mph-vienna.at)

## VIENNA SUMMERSCHOOL IN EPIDEMIOLOGY

2.–6. September 2013, in Wien, Kosten EUR 890,-  
Information und Anmeldung:  
[www.mph-vienna.at](http://www.mph-vienna.at)

## Diese Lehrgänge und Zertifikatskurse starten im WS 2013:

Ethik • Europäische Studien • Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht • Health Communication • Human Rights • Informations- und Medienrecht • International Construction Law • International Legal Studies • Internationale Studien • Klinische PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen • Latin American Studies • Library and Information Studies • Master of Public Health • Muslime in Europa • Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem • Pharmazeutisches Qualitätsmanagement – Aufbaulehrgang • Psychotherapeutisches Propädeutikum • Public Communication • Sportphysiotherapie

Bewerbung nach Maßgabe freier Plätze noch möglich. [www.postgraduatecenter.at](http://www.postgraduatecenter.at)



# SIEMENS



## Auch für Kunst und Kultur gilt: alles eine Frage der richtigen Technik.

Antworten von Siemens bringen die Salzburger Festspiele kostenlos unter die Leute. Und machen Technologie zum Erlebnis.

Kunst und Kultur sieht jeder anders. Es gibt viele Blickwinkel. Umso wichtiger ist es, dass möglichst viele Menschen ihre persönliche „Sicht der Dinge“ entwickeln können.



Siemens>Fest>Spiel>Nächte:  
Siemens Technik schafft  
Gratis-Festspiele für alle.

Siemens sorgt mit den Siemens>Fest>Spiel>Nächten seit mehr als 10 Jahren dafür, dass die Salzburger Festspiele auch tatsächlich für „Jedermann“ zu erleben sind. Und zwar in höchster Qualität. Und kostenlos! Am ehrwürdigen Kapitelplatz in der

Salzburger Altstadt verbinden wir allabendlich Tradition und technische Innovation: auf einer 10 x 8 Meter großen Leinwand werden die begehrtesten Opern- und Konzertszenierungen der Festspiele übertragen. Mehr als 70.000 Besucher genießen dank eines kontrastreichen, leuchtenden LED-Systems selbst bei Tageslicht hochkulturelle Highlights. Zudem schafft das digitale Soundsystem durch Raumsimulation eine Akustik, die sich sogar mit jener im Festspielhaus vergleichen lässt. Public Viewing auf allerhöchstem Niveau.

Mit den Siemens>Fest>Spiel>Nächten verwenden wir Technologie als Transfermedium für Kunst und Kultur. So leisten wir unseren Beitrag, Zugangsbarrieren zu künstlerisch-kulturellen Leistungen abzubauen. Denn Kunst und Kultur erweitern den Horizont. Und das ist uns seit jeher wichtig.

[siemens.com/answers](http://siemens.com/answers)



„Erfolg basiert auf konstruktiver Zusammenarbeit“ – in diesem Workshop müssen die TeilnehmerInnen ein perfektes Quadrat aus dem Seil bilden.

# Controllierte Karriere

**VON DER BWL IN EINE INTERNATIONALE INDUSTRIEKARRIERE.** Für Barbara Riedenbauer war ihr Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Wien der Startschuss für ein hochinteressantes Arbeitsleben in der Welt der Verpackungen und des Papiers.

Das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Wien bildete das Fundament für mein späteres Berufsleben: Erste Erfahrungen in den Bereichen Organisation, Unternehmensführung und Finanzwesen förderten meine Fähigkeit analytisch zu denken, Eigeninitiative zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen – verbunden mit der Bereitschaft, immer dazuzulernen!

Unmittelbar nach Abschluss meines Studiums der Internationalen Betriebswirtschaft sammelte ich meine ersten beruflichen Erfahrungen bei PricewaterhouseCoopers. Nach drei Jahren wechselte ich zum Verpackungs- und Papierunternehmen Mondi, um noch internationaler zu arbeiten. Neun spannende, inspirierende und lehrreiche Jahre später verantwortete ich nun in meiner Funktion als Head of Controlling eine eigene Abteilung. Davor hatte ich sehr unterschiedliche Aufgaben übernommen, die vom Investitionscontrolling bis hin zum Controlling von Kreditrisiken reichten.

Gerade dieser Mix und die enge Zusammenarbeit mit KollegInnen weltweit begeistern mich bis heute.

Erfolg basiert auf konstruktiver Zusammenarbeit – auch wenn mein Job natürlich in erster Linie von Zahlen geprägt ist. Bei Mondi pflegen wir den Dialog unter KollegInnen in einer stets offenen und respektvollen Kultur. Dazu zählen auch eine gelebte Feedback-Kultur und ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch. Daraus ist meine Idee entstanden, ein Netzwerk für „Growing Leaders“ zu gründen: In interaktiven Workshops rund um das Thema Leadership bieten wir praxisorientierte Führungsinstrumente an, die den Nachwuchskräften helfen, unsere Führungskultur aktiv mitzugestalten.

Besonders bewegen mich auch die vielen Engagements, die Mondi im Umweltbe-



**Barbara Riedenbauer,**  
Head of Controlling  
bei Mondi, Alumna  
der IBWL an  
der Uni Wien

reich und im sozialen Umfeld erbringt. Intelligentes Wirtschaften bedeutet eben auch nachhaltiges Wirtschaften. In Österreich laufen beispielsweise im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsmanagements Sozialprojekte, an denen sich die MitarbeiterInnen aktiv beteiligen können. Die Zeit, die ich dabei mit Jugendlichen zwischen 14 und 18

Jahren in einem Jugendzentrum verbringen durfte, hat mich geprägt und mir persönlich sehr viel bedeutet.

Anerkennung ist für jeden Menschen wichtig. Das geschieht bei Mondi u. a. im Rahmen der Mondi Diamond Awards, die alle zwei Jahre verliehen werden. So hatte ich 2012 die Möglichkeit, mein Projekt im Rahmen des Senior Leadership Forums in Kapstadt zu präsentieren: eine wertvolle und inspirierende Erfahrung! •

Hirnnahrung



Ihr Wissen wächst. Ihre Ideen gedeihen.  
Der Grund: Journalismus, der sich kein Blatt  
vor den Mund nimmt.

Nur für Alumni-Mitglieder:  
**Lesen Sie 3 Jahre  
zum Studententarif.**

[derStandard.at/AlumniAbo](http://derStandard.at/AlumniAbo)  
oder 0810/20 30 40



Die Zeitung für Leserinnen

# Berufsbilder unter der Lupe

Die meisten Studienrichtungen an der Uni Wien bilden für ein Spektrum an Berufsbildern aus.

**SPEZIALIST/IN ODER GENERALIST/IN.** Vielfältige Kompetenzen oder ein konkretes Berufsbild? Mit einem Studium an der Universität Wien ist beides möglich. Wichtig ist, das eigene Profil zu schärfen und vorausschauend zu kombinieren.

Das Interesse an China, dessen Geschichte und Entwicklung war für Alexandra Fox ausschlaggebend, als sie sich Ende der 1990er-Jahre entschied, Sinologie zu studieren. Die Kombination mit einem Wirtschaftsstudium erwies sich als „guter Riecher“, der ihr nicht nur zu spannenden Jobs in China und Österreich verhalf, sondern ihr auch Kommunikationsgeschick und Flexibilität mitgab. „Als ich begonnen habe, war die Sinologie ein sogenanntes Orchideenstudium. Der große Ansturm kam dann 2007/2008, als China auch wirtschaftlich boomte“, erzählt Fox, die heute in einem internationalen Industrieunternehmen arbeitet.

persönlichen Fokus herausarbeitet, sein Profil schärft und überlegt, in welchen Berufsfeldern man die eigenen Kompetenzen anwenden könnte – wenn nötig, mit der Unterstützung einer Karriereberatung.“

**KLARES JOBPROFIL.** Ein klares Berufsbild haben AbsolventInnen der Pharmazie. Rund 90 % von ihnen steigen nach dem Studium in einen einzigen Beruf ein: Sie werden ApothekerIn. Pharmazie ist damit eine sehr branchenspezifische Ausbildung, ähnlich der Medizin oder der Architektur. Mitzubringen sei jedenfalls eine gewisse Vorbildung in den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern wie Chemie, Physik und Botanik, so Christian Müller-Ur, Präsident des Apothekerverbandes und Alumnus der Pharmazie. „Für unsere AbsolventInnen ist Arbeitslosigkeit praktisch kein Thema“, sagt Müller-Ur. Ganz im Gegenteil, es würden weit mehr PharmazeutInnen gesucht, als derzeit ihr Studium abschließen.

**EMPLOYABILITY STÄRKEN.** Die Beschäftigungsfähigkeit ihrer AbsolventInnen sei ein wichtiges Thema für die Universität, sagt Rektor Heinz W. Engl. „Neue Studienangebote und die Veränderungen durch den Bologna-Prozess bringen neue Möglichkeiten. Der volle Nutzen der Bologna-Struktur kann erst durch ‚vertikale Mobilität‘ erreicht werden, wenn also jemand beispielsweise nach einem Bachelorstudium Mathematik einen Master in Bioinformatik macht. Das schafft Qualifikationen für völlig neue Berufsfelder, und die Möglichkeiten dazu werden wir weiter



**Dr. Alexandra Fox,** Leiterin Controlling SCM in einem internationalen Unternehmen der Feuerfestindustrie, Alumna der Sinologie und IBWL



**MMag. Bernhard Wundsam,** Geschäftsführer von UNIPORT – das Karriereservice der Uni Wien



**Dr. Christian Müller-Ur,** Präsident des Österreichischen Apothekerverbandes, Alumnus der Pharmazie



**Univ.-Prof. Heinz W. Engl,** Rektor der Universität Wien

**EIGENINITIATIVE GEFRAGT.** Zahlreiche Studienangebote der Universität Wien sind fachlich breit angelegt und bilden nicht konkret für ein spezielles Berufsprofil aus. Vielmehr lassen sich die vermittelten Kompetenzen für ein Spektrum an Berufsbereichen anwenden. Studierende sind gefordert, eigene Stärken zu entwickeln und für potenzielle Arbeitgeber sichtbar zu machen. Dank ihrer Eigeninitiative hatte die Sinologin keine Schwierigkeiten, einen Job zu finden. „Viele österreichische Unternehmen investieren in China und sind dort durch Tochterunternehmen vertreten – das sind potenzielle Arbeitgeber“, so Fox. Bereits der erste Job führte die Absolventin dann auch nach China, wo sie neben der Sprache vor allem ihr interkulturelles Verständnis schulte.

Dass sich AbsolventInnen von Studienrichtungen ohne konkrete Berufsbilder beim Berufseinstieg aber generell schwerer tun, weiß Bernhard Wundsam, Leiter von UNIPORT, dem Karriereservice der Universität Wien. „Viele Berufsbilder sind für die unterschiedlichsten Studienrichtungen zugänglich. Wichtig ist, dass man seinen

BILDUNG &amp; SOZIALES

GESUNDHEIT &amp; NATURWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALES &amp; WIRTSCHAFT

KOMMUNIKATION &amp; MEDIEN

RECHT

# Wer aufhört, besser werden zu wollen, hört auf, gut zu sein.

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

verstärken. „Der Leiter des Karriereservice der Universität Wien, Bernhard Wundsam, hält das für einen gelungenen Schachzug. „Interdisziplinäre Kombinationen werden am Arbeitsmarkt stärker nachgefragt, das sieht man bereits in Berufsbildern wie Online-RedakteurIn, New Media Consultant oder Game Designer.“

**FRÜHER PRAXISBEZUG.** Bereits während des Studiums Arbeitserfahrung zu sammeln, hält Alexandra Fox für unerlässlich. Langfristig seien schließlich auch soziale Kompetenzen wie Teamwork oder Flexibilität im Berufsleben gefragt. Und die lerne man am besten in praxisbezogenen Projekten. Und Wundsam plädiert dafür, auch im Beruf Lernphasen zuzulassen. „On the job“ zu lernen heiße auch, in Bereiche zu gehen, die auf den ersten Blick fachfremd erscheinen. „Berufsbilder verschwimmen immer mehr, umso wichtiger wird es, das passende Berufsprofil individuell herauszuarbeiten.“ •

Die Veranstaltungsreihe „**Universität Wien im Gespräch**“ bittet Persönlichkeiten aus Bildung, Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft aufs Podium, um zu aktuellen Themen Stellung zu nehmen. Am 3. Juni waren u. a. Dr. Alexandra Fox und Dr. Christian Müller-Urli zu Gast und diskutierten zur Jobwelt von AbsolventInnen. Für **univie** standen sie vorab Rede und Antwort.

## WEITERBILDEN AN DER UNIVERSITÄT WIEN

- MASTERPROGRAMME
- UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE
- ZERTIFIKATSKURSE

Das Postgraduate Center ist das Kompetenzzentrum für professionelle Weiterbildung an der Universität Wien und bietet über 30 Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse in den Bereichen Bildung und Soziales, Gesundheit und Naturwissenschaften, Internationales und Wirtschaft, Kommunikation und Medien sowie Recht an. Ergänzt wird das Portfolio durch Corporate Programs sowie interdisziplinäre Veranstaltungsreihen und Projekte zur Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER

[WWW.POSTGRADUATECENTER.AT](http://WWW.POSTGRADUATECENTER.AT)

# Juni–Oktober

## JUNI

MI • Mai–Sept. • 16<sup>30</sup> Uhr •

### Gartenführungen Botanischer Garten

Mai und Sept.: jeden Mittwoch  
Juni–Aug.: jeden 2. und 4. Mittwoch  
Treffpunkt: 16.30 Uhr beim Portier nächst Eingang Mechelgasse/Praetoriusgasse

15. Mai bis 31. Dezember •

### Ausstellung „Entgrenzung“

Werke von Maximilian Gottschlich (emer. Prof. der Publizistik)  
Institut für Publizistik,  
Währinger Straße 29, 7. Stock

DI • 11.6.–31.7. •

### Mann – Frau – Schwul – Lesbisch – Queer

Ausstellung zur Geschichte der Homosexualität in den Wissenschaften im Spiegel der Bestände der Unibibliothek Hauptgebäude, UB

MI • 19.6. • 19<sup>00</sup> •

### Alumni-Wissenscafé

mit Georg Grabherr, Vegetationsökologe  
„Vom Berggipfel bis in den Stadtgarten: Diversität zählt“, Café Korb, Brandstätte 9 u.A.w.g.: [corinna.weber@univie.ac.at](mailto:corinna.weber@univie.ac.at)

DO • 20.6. • 9<sup>30</sup>–16<sup>30</sup> •

### UNI-SUCCESS13

Messe für Berufseinstieg, Job und Weiterbildung, Hauptgebäude  
Infos unter:  
[www.uni-success.at](http://www.uni-success.at)

MI • 26.6. • 19<sup>00</sup> •

### unitalks mit TMW-Direktorin Gabriele Zuna-Kratky

Seit 2000 führt Gabriele Zuna-Kratky als erste weibliche Direktorin das Technische Museum und hat das traditionsreiche Haus zu einem zeitgemäßen und innovativen Technikmuseum umgestaltet. Wissensvermittlung war die Konstante auf ihrem gesamten Berufsweg: Die Alumna der Erziehungswissenschaften war Lehrerin, im BMUKK für Schulfernsehen und Medienerziehung zuständig und leitete die Österreichische Mediathek. Beim 13. unitalk lernen Sie eine der starken Frauen der österreichischen Museumslandschaft kennen, das Gespräch führt Michael Kerbler (Ö1).  
Anmeldung: [office.alumni@univie.ac.at](mailto:office.alumni@univie.ac.at), [www.alumni.ac.at/unitalks](http://www.alumni.ac.at/unitalks)



MO • 8.–20.7. •

### Kinderuni Wien

Lehrveranstaltungen f. Kids von 7 bis 12 J.  
Campus der Uni, Wien, Universitätszentrum Althanstraße und Standorte an anderen Unis  
[www.kinderuni.at](http://www.kinderuni.at)

MO • 8.–10.7. • 150,-/180,-

### Contemporary issues in long-distance commute work in the extractive industries

Konferenz des FWF-Forschungsprojekts „Lives on the Move“  
Kunsthalle Wien am Karlsplatz  
[lom.geographie@univie.ac.at](mailto:lom.geographie@univie.ac.at)

MI • 10.7. • 19<sup>00</sup> •

### Vortrag: International Migration after the Global Economic Crisis

Prof. Stephen Castles, University of Sydney, Univ. of Oxford, Uni Wien Hauptgebäude, Kleiner Festsaal

DO • 27.6. • 17<sup>00</sup> • 6 bis 12,-

### Sommer- und Abschiedsfest der WIWI

MitarbeiterInnen, Studierende und Alumni der Fak. f. Wirtschaftswissensch. feiern Abschied vom BWZ; Barbecue, Party u.v.m., Freikarten f. MitarbeiterInnen: [dekanat.wiwi@univie.ac.at](mailto:dekanat.wiwi@univie.ac.at); Karten: [oeh-wiwi.at](http://oeh-wiwi.at)

## JULI

SA • 6.7. • 12<sup>30</sup> •

### Öffentliche Campusführungen

Historikerin Barbara Sauer führt durch die Höfe des Campus  
weitere Termine: 3.8., 7.9., 5.10.  
Infos: <http://event.univie.ac.at/fuehrungen>

## AUGUST

MO • 26.–30.8. • 50,-

### European Summer School in Finance Mathematics

Campus der Uni Wien, Hörsaalzentrum  
[www.mat.univie.ac.at/~finance\\_hp/summer\\_school\\_Vienna\\_2013](http://www.mat.univie.ac.at/~finance_hp/summer_school_Vienna_2013)

FR • 30.8.–1.9. • 235,-/Tag

### International Conference on Kinesiology and Health

Vorträge und Workshops zu Komplementärtherapie & Kinesiologie  
Juridikum, [www.ickh-2013.at](http://www.ickh-2013.at)

# kulturprogramm

*Nur für Mitglieder des Alumniverbands. Besuchen Sie kostenlos aktuelle Ausstellungen in Wien! Da die Plätze bei den Alumni-Führungen begrenzt sind, bitten wir um Anmeldung: [office.alumni@univie.ac.at](mailto:office.alumni@univie.ac.at), 01/4277-28001*

## BESSERE HÄLFTEN



Kunsthistorisches Museum  
DO • 27.6. • 19<sup>00</sup>  
DI • 03.9. • 16<sup>30</sup>

Götter, Geschwister, Herrscher oder Bürger. Die Ausstellung zeigt berühmte Paare von der Antike bis zur Neuzeit, deren Geschichten die Fantasie zahlreicher Künstler inspirierte.  
[www.khm.at](http://www.khm.at)

## LINDA MCCARTNEY



KUNST HAUS WIEN  
SO • 30.6. • 16<sup>30</sup>  
DO • 26.9. • 17<sup>00</sup>

Die umfassende Retrospektive der amerikanischen Fotografin zeigt eine Auswahl ihrer ikonischen Porträts des Rock'n'Roll der 1960er-Jahre, aber auch Familien- und Naturaufnahmen.  
[www.kunsthausewien.com](http://www.kunsthausewien.com)

## SATTLERS KOSMORAMA



Hermèsvilla  
FR • 5.07. • 16<sup>30</sup>  
FR • 20.9. • 16<sup>30</sup>

Hubert Sattler war einer der beliebtesten Reisemaler des 19. Jahrhunderts. Seine großformatigen Ansichten von fremden Städten und exotischen Ländern begeisterten das Publikum. [www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at)

## SEPTEMBER

FR • 13.9. • 18<sup>00</sup> • ⊕ ⊖

### Sonderführung im Schloss Esterházy



Zwei Sonderausstellungen – „Barocker Schmuck der Fürsten Esterházy“ und „Harmonia Caelestis“ – widmen sich dem Leben von Fürst Paul I. Esterházy, seinem Mäzenatentum und dem Familienschmuck. Im Rahmen einer Spezialführung können **Mitglieder des Alumnaverbands** neben Ausstellungshighlights auch die barocken Räumlichkeiten des Schlosses besichtigen.

Anmeldung: [office.alumni@univie.ac.at](mailto:office.alumni@univie.ac.at)

FR • 13.9. • 18<sup>00</sup> • ⊖ ⊕

### Nachts auf der Sternwarte ...

... tanzen die Monsternerne (Dr. Ines Brott), Vortragserie des Inst. f. Astrophysik/Universitätssternwarte, inkl. Besichtigung des größten Linsenteleskops Österreichs [sternwartennaechte@univie.ac.at](mailto:sternwartennaechte@univie.ac.at).

DI • 17.9. • 10<sup>00</sup>–11<sup>30</sup> • ⊕ ⊖

### Trainingsprogramm JobStart

Am Start: Offboarding Universität – Onboarding Bewerbungsprozess (Vortrag) Campus der Uni Wien, Aula  
Anmeldung: [www.uniport.at/jobstart](http://www.uniport.at/jobstart)

DO • 19.–21.9. • ⊕ € 25,-/50,-/100,-

### Yoga in Transformation: Historical and Contemporary Perspectives on a Global Phenomenon

Interdisziplinäre Yoga-Konferenz  
Campus der Uni Wien, Aula

Anmeldung: [www.yogaintransformation.wissweb.at](http://www.yogaintransformation.wissweb.at)

DI • 24.–25.9. • 9<sup>00</sup>–17<sup>00</sup> • ⊕ ⊖

### Marke ICH: Persönliche Berufsziele & Jobsuchstrategien

Hauptgebäude, Marietta-Blau-Saal  
Anmeldung: [www.uniport.at/jobstart](http://www.uniport.at/jobstart)

DO • 26.9. • 16<sup>30</sup>–20<sup>30</sup> • ⊕ ⊖

### uniMind-Jahresveranstaltung

Jahresabschluss, „Vertrauen“: Vortrag, Podiumsdiskussion und Buchpräsentation  
Campus der Uni Wien, Aula

## OKTOBER

MO • 7.–18.10. • ⊖ ⊕

### Bücherflohmarkt des Alumnaverbands

Hauptgebäude, Arkadenhof

DI • 8.10. • 10<sup>00</sup>–16<sup>00</sup> • ⊕ ⊖

### FWF-Infotag

Förderprogramme und Verfahren, Mobilitäts- und Frauenprogramme sowie Themen-Workshops  
Campus der Uni Wien, Aula  
<http://forschung.univie.ac.at>

MI • 9.10. • 10<sup>00</sup>–11<sup>30</sup> • ⊕ ⊖

### Be specific. Pimp your application

Kompetent & individuell bewerben  
Campus der Uni Wien, Aula  
Anmeldung: [www.uniport.at/jobstart](http://www.uniport.at/jobstart)

FR • 11.10. • 18<sup>00</sup> • ⊖ ⊕

### Nachts auf der Sternwarte ...

When winds and planets collide (Dr. Collin Johnstone), in engl. Sprache  
[sternwartennaechte@univie.ac.at](mailto:sternwartennaechte@univie.ac.at).

MI • 16.–17.10. • 9<sup>00</sup>–17<sup>00</sup> • ⊕ ⊖

### Professionelle Selbstpräsentation:

CV, Motivations schreiben und Interview  
Praxis-Seminar  
Hauptgebäude, Marietta-Blau-Saal  
Anmeldung: [www.uniport.at/jobstart](http://www.uniport.at/jobstart)

FR • 18.10. • 18<sup>30</sup> • ⊕ ⊖

### Erstes Jahrgangstreffen Politikwissenschaft Abschluss- jahrgänge ca. 1990–1995

UNIQA-CEO Andreas Brandstetter lädt Alumni seiner Studienrichtung zum Wiedersehen an die Universität Wien. Eingeladen sind AbsolventInnen der Politikwissenschaft, die zwischen 1990 und 1995 abgeschlossen haben.

Anmeldung: [office.alumni@univie.ac.at](mailto:office.alumni@univie.ac.at)



MO • 28.10. • 19<sup>00</sup> • ⊕ ⊖

### unitalks mit ÖBB-CEO Christian Kern

„Viele sagen, sie seien sich nicht sicher, ob es ein Anlass ist, zu gratulieren, aber sie meinen, ich wisse schon, was ich wollte“: 2010 wurde Christian Kern CEO der ÖBB-Holding AG. Der Absolvent der Publizistik begann seine Laufbahn im BKA. Zuletzt war er beim Verbund im Vorstand. Lernen Sie jenen Mann kennen, der vielleicht den schwierigsten Job der Republik hat.  
Anmeldung: [office.alumni@univie.ac.at](mailto:office.alumni@univie.ac.at)  
[www.alumni.ac.at/unitalks](http://www.alumni.ac.at/unitalks)



## DEKADENZ



Unteres  
Belvedere  
MI • 11.9. • 19<sup>00</sup>  
DI • 8.10. • 17<sup>00</sup>

Um 1900 richtete der Symbolismus mit suggestiver Farb- und Formensprache einen subjektiven Blick auf seelische Vorgänge. Zu sehen ist ein Überblick österreichischer Positionen. [www.belvedere.at](http://www.belvedere.at)

## HYPERGLOBUS



Institut für  
Geographie  
und Regional-  
forschung, NIG  
DO • 3.10. • 17<sup>00</sup>  
MI • 23.10. • 17<sup>00</sup>

Die Uni Wien verfügte als europaweit erste Forschungsstätte über einen taktilen Hyperglobus. Durch Projektion digitaler Geodaten können globale Sachverhalte animiert dargestellt werden. <http://carto.univie.ac.at>

## EUPHORIE UND UNBEHAGEN



Jüdisches  
Museum Wien  
FR • 18.10. • 16<sup>30</sup>  
DI • 5.11. • 16<sup>30</sup>

Richard Wagner und das jüdische Wien ist die Geschichte einer Hassliebe. Die Ausstellung beleuchtet das Spannungsverhältnis zwischen Genie und Antisemitismus. [www.jmw.at](http://www.jmw.at)

**Raiffeisen in Wien  
Meine BeraterBank**



# YELLOW BOX im MQ

MAI - AUG. 16 - 21 UHR  
SEPT. - OKT. 15 - 19 UHR

MULTIMEDIA  
COOL DRINKS  
CHILLOUT  
SURF STATION  
LESESTOFF  
EVENTS



**Meine Bank  
gefällt mir!**

[www.facebook.com/raiffeiseninwien](http://www.facebook.com/raiffeiseninwien)

Mehr Infos auf: [www.raiffeisenbank.at/yellowbox](http://www.raiffeisenbank.at/yellowbox)